

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tageblatt Riefa,
Herausf. Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Tresden 1580.
Biroffice:
Riefa Nr. 52.

Nr. 224.

Freitag, 23. September 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riefa.

Aufruf des Reichstanzlers zur Winterhilfe.

(Berlin. Reichstanzler von Papen hielt gestern abend im Rundfunk folgende Rede:

Meine lieben Landsleute!

Heute wendet sich das Winterhilfswerk an Sie und das ganze deutsche Volk mit der dringlichen Bitte, es auch im kommenden Winter durch freiwillige Spenden aller Art bei der Betreuung bedürftiger Volksgenossen zu unterstützen. Die Reichsregierung macht sich gern durch mich zum Fürsprecher dieser Bitte, welche die in der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtsvereine zusammengeschlossenen Wohltätigkeitsorganisationen an alle, die helfen können, ergehen lassen.

Auf unserem deutschen Vaterlande liegen noch immer dunkle Schatten. Wohl lassen manche Anzeichen erkennen, daß sich in der Welt hier und dort gewisse Aufhellung verbreitet. Es regen sich neue Hoffnungen, daß nach der grausamen Verwüstungslut, mit der Krieg und Nachkrieg alle Kontinente der Erde überschwemmt hat, neuer Grund aufzutreten wird, auf dem wirtschaftliches Leben wieder gedeihen kann.

Die Weberzeugung festigt sich, daß, wenn auch nicht das Ende aller Anstrengungen des ungeheuerlichen Wirtschaftsniederbruchs erreicht ist, so doch der gefährliche Punkt überwunden ist, der über Tod oder Leben entscheidet.

Die Reichsregierung hat für den Zeitpunkt, an dem sich eine neue, aufstrebende Entwicklung andahnt, ihrerseits Maßnahmen getroffen, um die deutschen Wirtschaftskräfte aus ihrem Erstarrungsstadium wieder zu neuer Entfaltung zu bringen. Sie hat damit den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit als eine der offensten Erscheinungen des unverschuldeten Elends von Millionen darben der Volksgenossen und ihrer Familien mit Entschlossenheit aufgenommen. Sie erwartet zuversichtlich, daß sich ihre Maßnahmen schon in den nächsten Monaten heilsam auswirken werden, und daß das Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit, von der manche Volksteile zu Zeiten erfaßt gewesen sein mögen, bald einer zuversichtlicheren Betrachtung weichen wird.

Ein derart stetiger Gesundungsprozess erfordert jedoch seine Zeit. Deshalb wird auch der kommende Winter dem Gemeinwohl des Deutschen Volkes neue große Aufgaben stellen. Bei der Massenlosigkeit der Verarmung reichen trotz des größten Aufwandes öffentlicher Mittel die staatlichen und gemeinlichen sozialen Einrichtungen nur eben hin, um einen äußersten Lebensbedarf sicherzustellen. Wie groß dennoch die Lebensnot von Millionen deutscher Volksgenossen ist, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Sie sind täglich Zeugen ihres oft verzweifeltsten Lebenskampfes. Die Massen unerschütterlich ins Unglück Geratener haben dennoch den Glauben nicht verloren, daß sie mit ihren jermühenden Sorgen und Entbehrungen sich wieder einmal in eine bessere Zukunft hinüberretten. Sie haben sich das Vertrauen zu sich selbst und zu ihrem Volke erhalten, aber sie werden in diesem Vertrauen neu gestärkt werden, wenn es auch in diesen Wintermonaten gelingt, ihnen einen neuen Beweis wohlthätiger Nächstenliebe zu erbringen, wie es stets Christenpflicht und Christenbruderschaft gewesen ist. Gewiß ruhen auf allen Schultern und allen Söhnen und Töchtern schwere Lasten und drückende Sorgen. Die Opferfähigkeit eines jeden ist bis zum äußersten in Anspruch genommen. Den meisten wird es schwer fallen, noch etwas von dem abzugeben, was sie ihr Eigen nennen oder mit Sorgen und Mühen für ihre Familien erwerben. Mancher, der gern geben möchte, wird glauben, hierzu nicht in der Lage zu sein. Viele sind selbst in Not geraten, die noch vor einem Jahr anderen helfen konnten. Umso größerer Aufmunterungen wird es bedürfen, um mit den Sammlungsbeiträgen gegenüber dem Vorjahre nicht zurückzubleiben. Aus den Grundbindungen jedes nationalen Zusammenhaltes, Familie, Heimat, Vaterland ergibt sich aber die Pflicht zum persönlichen Dienst des einen an anderen. Auch das Winterhilfswerk ist Dienst am Vaterlande! Und auch für den Dienst an unseren deutschen Volksgenossen sollte das Dichterwort gelten: „Genuß ist nicht genug!“

Das letzte Winterhilfswerk hat den Beweis erbracht, wie groß und stark sich deutsche Opferbereitschaft und deutscher Opfermut trotz allem erhalten haben. Für das letzte Hilfswerk sind vom deutschen Volk rund 100 Millionen in Geld und Sachspenden aufgebracht worden. Hunderttausende Männern, Frauen, Vätern, Müttern und Kindern konnte damit wenigstens ein Teil des allernotwendigsten bestraft werden, was sie sonst hätten entbehren müssen. Damit hat sich deutsche Selbsthilfe-Offerbereitschaft ein neues Zeugnis in der Geschichte gesetzt. Allen denen, die daran mitgewirkt haben, spreche ich den Dank des Reiches aus.

Die Erfahrungen des vorigen Winters haben jedoch ferner gezeigt, daß sich unser Volk über alle weltanschaulichen und Parteigrenzen hinweg immer dann die Hände zu reichen willens ist, wenn es Bestand zu leisten heißt und ein Beweis nationalen Zusammenhaltes in Zeiten der Gefahr erbracht werden soll.

Ich bin überzeugt, daß auch der diesmalige Appell an die Opferbereitschaft nicht vergeblich sein wird. Der erhabene Lebenskampf des einzelnen ist ja nur ein Teil des großen Kampfes, in dem Deutschland als Ganzes steht, in dem es um seinen Bestand, sein Dasein, seine Zukunft ringt. Es ist ein Befreiungskampf, wie ihn Völkern vor 120 Jahren gekämpft hat. Jeder gebe daher nach Kräften und sei es die unscheinbarste Spende! Sie wird den notleidenden Volksgenossen ein Zeichen dafür sein, daß auch in dem leidenschaftlichen Streit der Meinungen ein unzerbrechbares Band menschlicher Verbundenheit alle die umschließt, die sich Deutsche nennen.

Der Konflikt in Preußen noch ungelöst. Der nationalsozialistische Beamtenantrag vom preußischen Landtag angenommen. Aufhebung der Immunität des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Braun abgelehnt.

(vda. Berlin. Zahlreiche Zuschauer hatten sich am Donnerstag im preußischen Landtag eingefunden, um dabei zu sein, wenn durch einen neuen Beschluß des Parlaments der Konflikt mit der kommissarischen Regierung beseitigt würde. Die Geduld der Zuhörer wurde jedoch auf eine harte Probe gestellt: Statt nachmittags um 2 Uhr, wie man erwartet hatte, konnten die Abstimmungen erst abends um 7 Uhr beginnen, denn die politische Debatte, die vorher stattfand, war wider Erwarten heftig und die Gemüter erhitzen sich derartig, daß die Redner sich öfter in dem Lärm kein Gehör verschaffen konnten. Die Sitzung wurde deshalb mehrmals unterbrochen.

Als man dann endlich zur Abstimmung kam, war das Ergebnis auch keine absolut klare Entscheidung. Der Gegensatz zwischen dem Reichskommissar und dem Landtag war entstanden durch jenen Beschluß des Parlaments vom 30. August, der die Beamten und Angestellten des Staates von ihrer Pflicht zum Gehorsam gegenüber der Regierung entbinden wollte, was allerdings von den Beamten selbst nicht so ganz wörtlich genommen worden war. Dieser Beschluß war auf Antrag der Kommunisten mit Hilfe der Nationalsozialisten gefaßt worden und der Reichskommissar verlangte die Wiederanhebung.

Die deutschnationale Landtagsfraktion, die einzige Partei, die hinter der jetzigen Regierung steht, hatte diese Aufhebung beantragt, sie blieb jedoch am Donnerstag abend in der Minderheit, da das Zentrum für die Stimme enthielt und die Sozialdemokraten sich überhaupt nicht beteiligten. Nationalsozialisten und Kommunisten stellten die Mehrheit von 208 Stimmen, mit der der Antrag abgelehnt wurde.

Die Nationalsozialisten hatten einen Antrag formuliert: „Soweit die Reichsverfassung und die Verfassung des Landes Preußen von der am Ruder befindlichen Regierung gemäß dem von ihr geschworenen Eid geachtet und durchgeföhrt wird, ist es Pflicht der Beamten und Angestellten Preußens, die Verfassung ebenfalls zu achten und zu schützen.“ Dieser Antrag wurde mit den 156 Stimmen der Nationalsozialisten allein angenommen. Dagegen stimmten 66 Abgeordnete der Kommunisten, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, während das Zentrum sich wieder enthielt und die Sozialdemokraten der Abstimmung fernblieben.

Dieser neue Beschluß bedeutet zwar eine Milderung der Entschiedenheit vom 30. August, er beseitigt aber nicht alle Bedenken des Reichskommissars. Die Deutschnationalen hatten bereits in der Debatte darauf aufmerksam gemacht, daß durch diese Formulierung jedem einzelnen Beamten die Entscheidung darüber anheimgegeben werde, ob die Regierung verfassungsmäßig handle und er deshalb zum Gehorsam verpflichtet sei. Dieser Beschluß dürfte also kaum genügen, um den Konflikt zu beseitigen.

Ähnliches gilt auch von dem Zentrumsantrag, der außerdem noch mit einer aus Nationalsozialisten, Zentrum und Deutscher Volkspartei gebildeten Mehrheit angenommen wurde und der lediglich der Erwartung Ausdruck gibt, daß die preußischen Beamten auch fernerhin ihre dienstlichen Obliegenheiten getreu der bewährten Berufstradition des preußischen Beamtenstandes zum Besten von Staat und Volk unparteiisch und gewissenhaft erfüllen werden.“

Endung der Regierung vor den Reichstagsauschuss erfolgt.

(Berlin. (Funktspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Reichstages meldet, sind die Vorladungen an den Reichskanzler, den Reichsinnenminister, den Reichsaussenminister und den Staatssekretär der Reichskanzlei gemäß dem Beschluß des Überwachungs Ausschusses am Freitag hinausgegangen. Die genannten Vertreter der Regierung sind für Dienstag nachmittag als Zeugen zur Untersuchung der Vorgänge in der Reichstagsfraktion vom 12. September geladen. Wie sich die Regierung endgültig entscheidet, wenn ihr die Vorladungen zugehen, steht noch nicht fest. Nach Abschluß der öffentlichen Untersuchung wird der Ausschuss seine Beratungen als Überwachungs Ausschuss wieder aufnehmen.

Auf der Tagesordnung für Dienstag steht neben den Zeugenvernehmungen bereits die Beratung der Ausdrucksanträge über die Aufhebung von Notverordnungen, die dem Ausschuss seit längerer Zeit vorliegen. Es handelt sich um kommunizistische Anträge auf Aufhebung einer Reihe von Notverordnungen und Aufhebung der von den Sondergerichten erlassenen Urteile, ferner um nat.-soz. und sozialdemokratische Anträge auf Anhebung der Notverordnung zur Behebung der Wirtschaft.

Eine Einberufung des Ausdrucks Ausschusses, die von den Kommunisten verlangt wird, wird kaum vor der Rückkehr des Reichsaussenministers aus Genf erfolgen. Nach dem Ausschussbeschlusse muß der Ausschuss ein-

Der erste Teil des Antrages, in welchem davon die Rede war, daß die Beamten trotz des „verfassungswidrigen Vorgehens der Reichsregierung“ ihre Amtspflichten erfüllen hätten, und der dem Reichskommissar besonders bedenklich erschienen war, wurde allerdings abgelehnt, weil nur das Zentrum und ein Teil der Sozialdemokraten dafür stimmten.

In der vorausgegangenen Debatte war der deutschnationale Antrag von dem Abg. Steiner begründet worden, der sich durch seine Kritik an dem Verhalten der Nationalsozialisten deren härtesten Unwillen zuzog. Die Nationalsozialisten verurteilten ihn mehrmals niederzuschreien, so daß er erst nach mehrmaliger Unterbrechung der Sitzung seine Rede zu Ende führen konnte. Die Nationalsozialisten, für die Dr. Nicolai den Fraktionsantrag begründete, bekräftigten, daß sie einen Rückzug angetreten hätten, wie es ihnen von den meisten anderen Parteien vorgeschrieben wurde. Auch der nationalsozialistische Fraktionsführer Aude griff in die Debatte ein.

Die Vertreter der kleineren Parteien, Abg. Stendel (DVP.), Ruskke (Staatsp.) und Weid (Chr.-Soz.) schloßen sich im wesentlichen den Argumenten der Deutschnationalen an. Das Zentrum verzichtete überhaupt auf eine Beteiligung an der Aussprache.

Einen Sonderkomplex in den Auseinandersetzungen bildeten die Vorwürfe gegen den Landtagspräsidenten Kroll wegen seiner Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskommissar. Die Sozialdemokraten hatten einen Antrag eingebracht, der dem Präsidenten die Mißbilligung des Landtags ausdrückt, weil er ohne Auftrag in dessen Namen politische Verhandlungen geführt habe. Dieser Antrag wurde schließlich dem Verfassungsausschuss überwiesen. Vor und während der politischen Aussprache hatte der Landtag noch einige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Die Aufhebung der Immunität einiger Abgeordneter wurde abgelehnt. In einem dieser Fälle entschied der Landtag sogar gegen das Votum seines Geschäftsordnungs Ausschusses, der empfohlen hatte, die Immunität des früheren Ministerpräsidenten Braun aufzuheben und dadurch eine Verleumdungsklage Adolf Dölers zu ermöglichen.

Zur Annahme gelangten eine große Anzahl von Anträgen, die sich mit Herwerkwirten beschäftigten. Darunter befand sich auch ein Beschluß des Landtags, der darauf hinausläuft, daß das Vorprüf-Büro in Oberlichtenau zum Gunsten des Landesfiskus enteignet werden soll.

Heute Freitag hat der Landtag wieder eine reiche Tagesordnung. Der wichtigste Beratungsgegenstand ist die Vorverlegung der Gemeinderatswahlen, die von den Nationalsozialisten beantragt worden ist.

Vor einem neuen Schritt der NSDAP. in der Frage der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten.

(Berlin. Die nationalsozialistische Fraktion im preußischen Landtag will, wie ihr Präsesident anfänglich, wegen der von der Mehrheit des vorigen Landtages beschlossenen Aenderung der Geschäftsordnungsbestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten Klage vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erheben. Zweck der Klage soll sein, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob gegebenenfalls der Landtag auch mit relativer Mehrheit den preußischen Ministerpräsidenten wählen kann.

berufen werden, wenn zwei Fraktionen es verlangen. Bisher haben sich dem kommunistischen Verlangen weitere Ausschussmitglieder nicht angeschlossen.

Beginn der 68. Ratstagung.

(Genf. (Funktspruch.) Die 68. Tagung des Völkervers Bundesrates wurde heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten des irischen Freistaates, de Valera, eröffnet. Deutschland ist durch seinen Außenminister, Freiherrn von Neurath, vertreten. Die Tagung begann mit einer kurzen, sehr eindrucksvollen Trauerandacht für den verstorbenen Völkervers Bundeskommissar in Danzig, Grafen Gravin. Der Ratpräsident hielt dabei eine Ansprache, die von der Versammlung lebhaft angehört wurde. Die Sitzung wurde dann zum Zeichen der Trauer auf fünf Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach der Vertreter Italiens seinen aufrichtigen Dank aus.

Reichsgerichtspräsident a. D. Freiherr v. Sedendorf 7.

(Leipzig. (Funktspruch.) In Bad Liebenstein in Thüringen verstarb in der vergangenen Nacht der seit 1920 im Ruhestand befindliche frühere Reichsgerichtspräsident Wirtschaftlicher Geheimrat Dr. Rudolf von Sedendorf im 88. Lebensjahre. Freiherr von Sedendorf, ein gebürtiger Köhler, war im Jahre 1872 zum Staatsprokurator in den Reichsländern Elbst-Lothringen ernannt worden. 1897 wurde er in das Reichsjustizamt berufen und trat im Jahre 1899 als Unterstaatssekretär in das preussische Staatsministerium ein. Seit dem 1. 9. 1905 gehörte er dem Reichsgericht an,

Wer wird Bezirksmeister im Boxen? Meißen oder Riesa

Sonnabend, den 24. September 1932, abends 8 Uhr im Hotel Stern.
Erniedrigte Preise: 1. Platz 0.80, 2. Platz 0.50, Erwerblose 0.30, Kinder 0.20 Mk.

Achtung! Gasthof Gröba. Nur 3 Tage!
Freitag, den 23. und Sonnabend, 24. Sept., öffentliches
den 24. 9., abends 7,8 Uhr und **Preis-Schießen.**
Sonntag ab nachmittags 2 Uhr
Sonntag, den 25. 9., ab 6 Uhr — Flotte Musik.
Großer Schießklub-Ball
Eintritt 0.50. Es ladet ein der Schießklub Gröba.

Goldene Krone
Sonnabend u. Sonntag, 24. 9. und 25. 9. 1932

Winzerfest
Ich komme von Dresden, ich komme vom Rhein, ich bringe Euch beides, Bier u. Wein. Sonnabend lange Nacht. — Paul Geel von Holland.

Gasthof Moritz
Sonnabend, den 24. September, Wanderabend vom Trachtenverein „Edelmeh“ Riesa. Fidele Stimmung, Vorträge, Volkstänze, Freunde und Gönner werden hierzu herzlich eingeladen. — Sonntag, 25. Septbr. **der beliebte Ballbetrieb.**

Turnverein Seerhausen
Sonntag, den 25. September, 1/2 Uhr
Vollstündliche Wettkämpfe, Barlauf u. Faustballspiele geg. Turnv. Merzdorf.
6 Uhr Turnball im Gasth. Seerhausen.
Es ladet freundlichst ein der Turnrat.

Neue
**Herbst-
Mäntel**

kauft man am besten bei

W. Fleischhauer
Nachf. Riesa

Das Haus der grössten Auswahl



Sonntag, den 25. September, ab 6 Uhr feiner öffentl. Ball

Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.
Es ladet freundlichst ein Boxklub „Eichenkranz“.

Turnverein Bobersen

Sonntag, den 25. Sept., Anfang 6 Uhr
öffentl. Stiftungsfest
Dierau ladet erhabenst ein der Turnrat.

Waldschlösschen Rödau

Sonntag, 25. September, Anfang 6 Uhr
feine öffentliche Ballmusik
Kapelle Peter. Dierau ladet frbl. ein Alfred Zentisch.

Gasthof Nünchritz

Sonnabend, den 24. September, abends 8 Uhr
Gastspiel des Leipziger Striffl-Ballett-Ensembles
Sonntag, den 25. Septbr., abds. 7 Uhr Ballmusik.

Restaurant Froberg, Mehltheuer.

Sonnabend, 24. und Sonntag, 25. September
Guter Montag
Für 8 Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein Max Froberg u. Frau.

Volkshaus Riesa

Morgen Sonnabend, 24. September
Nachtschlachtfest
Ab 6 Uhr Beifisch. — Um 10 Uhr.
Beisch bittet die Geschäftsleitung.

Capitol Riesa

Ab heute Freitag bis Montag der soeben fertiggestellte neueste Ufa-Tonfilm:
Das schöne Abenteuer mit Käthe von Nagy und Wolf Albach-Retty
Ein schönes Filmabenteuer voll Zärtlichkeit, Gefühl, Jugendfrische, Sonne, Lachen, Heiterkeit, Witz und Humor, ein Dreiklang des Frühlings, der Liebe und des Glücks — ein unvergessliches Filmwerk, berufen und imstande, beglückendste Stunden zu schenken. — Vorführungen 7 und 9,15 Uhr, Sonntags 1/5, 7 und 9,15 Uhr.

Gartenbauverein „Sonnenland“
Sonntag, den 25. Sept. 1932, vorm. 8 Uhr Gartenübergabe an bisherige Interessenten. Es sind noch 10 Gärten frei, Quadratmeter 3 Pfg., allerbestes Gartenland. Bewerber wollen sich melden im Seifenhaus Barthel, Hauptstraße 16.

Vereinsnachrichten

Allg. Turnv. (D.T.) Sonnab. 8 Uhr Turnrat, Rädler. Sportverein 13 Nünchritz e. V. Freitag, 23. Sept., alle Aktiven im Vereinslokal. Passive und Gäste willkommen.

Café Gröger Sonnabend u. Sonntag Aus- schauung des beliebtesten **Trauben-Mostes** Ab 4 Uhr Konzert.

Starke Fahrradmäntel 1.80 andere 1.50, verk. Sonnabend und Montag
E. Wintler, Fahrradhandlung, Hauptstr. 59.

Für die zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Richard Raule und Frau
Glaubitz, September 1932

Rennen zu Dresden

Sonnabend, 24. Septbr.
Sonntag, 25. September
nachmittags 2 1/2 Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen
Preise 37 000 Mark

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Bei den billigen Leipziguern morgen auf dem Markt noch billiger Breißebeeren. 1. pa. Breißebeeren 5 Pfund 1.—, 2. goldgelbe Bananen 2 Stück 10 Pfg., 3. la frische Fettbäcklinge 2 Stück 10 Pfg.

Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.

Spelseekartoffeln gelbkeifige, gut kochend, Futterkartoffeln sowie Roggenlangstroh verk. Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26.

Altpapier jeder Art kauft
Mittwoch u. Sonnabend
Paul Hüger, Bismarckstr. 79, neb. d. Volkshaus.

Familiendruckachen liefern schnellstens Vanger & Winterlich

... und das Wichtigste —
„Ein neuer Hut“
letzter Moderichtung
Sie finden die reichhaltigste Auswahl in kleidsamer, aparter Formgebung nur in der
Werkstätte
eleganter Damenhüte
von
Hedwig Haenelt
jetzt: Breite Str. 4
Neben Färberstr. Jäger
Eine halbe Minute vom Autobus Rosenplatz

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so überraschend dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst
Erich Steuer und Frau
Fridal geb. Hergert
Rödau / Zelthain, September 1932

Zur neuen Saison!

Wenn Sie erfahren wollen was man diesen Herbst und Winter tragen wird, so gibt es keine bessere Informationsquelle als das Bekleidungshaus Franz Heinze

Sie finden bei mir wie stets die besonders große Auswahl in Fertigung für Herren, Damen und Kinder außerdem alle modischen Kleinigkeiten. — Auch mein Stofflager zeigt alle wichtigsten Neuheiten in Wolle und Seide. — Bitte kommen Sie zu mir und überzeugen Sie sich von den niedrigen Preisen. Sie werden die neuen Sachen nicht nur bewundern, sondern auch kaufen können

Einige Beispiele:
Damen-Mäntel mit und ohne Pelz, f. jede Fig. 88.- 59.- 54.- 32.- 29.- 22.- 14.50 9.75 **5.90**
Damen-Kleider f. jede Gelegenheit u. jeden Geschmacks 48.- 32.- 25.- 19.50 12.50 9.75 7.50 **4.50**
Herren-Anzüge i. dkl. blau u. modernen farbig. Dessins 83.- 72.- 62.- 54.- 45.- 39.- **21.50**
Herren-Mäntel, alle mod. Formen u. Muster auch f. starke Herren 88.- 73.- 68.- 54.- 39.- 28.- 22.- **17.50**
Jünglings-, Knaben- u. Mädch.-Kleidung f. jed. Ausführung

Franz Heinze
Meine Schaufenster zeigen Ihnen einen Teil der letzten Neuheiten.

Gasthof Poehra.

Jeden Sonntag
öffentl. Tanzmusik.
Es ladet ein Erich Israel.

Auf vielseitigen Wunsch Sonnabend früh nochmals **Schäl- und Senfgurken** 10 Pfd. nur 35 Pfg., **la Preiselbeeren billigt** 4 Pfund 50 Pfg., **Lebensmittel-** halle Hauptstraße 54

la Winterkartoffeln

handverlesen, gibt sernerweise ab
Brüdenmühle Riesa

Pa. Preiselbeeren

Pfd. 20 1/2, 5. 10 Pfd. 1.90
Weintrauben Pfd. 30 1/2, 3 Pfd. 75 1/2
Gartenpflanzen große Früchte, 2 Pfd. 25 1/2
Tomaten, 3 Pfund 18 1/2
Pflückschilke, 1. Einlegen
Salatgurken, Kopfsalat
Blumenkohl, Radieschen
Büchlinge Pfd. nur 25 1/2
5-Pfd.-Kiste 1.10

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.

Die beliebtesten vorzüglichen

Mürbchen

sind wieder eingetroffen, statt 90 Pfg.
nur noch **70 Pfg. das Pfund**

Ferner empfehle einzigartig billigt:
Kaffeegebäck Pfund 50 1/2
Erfrischungs-Waffeln Pfund 70 1/2
Dreierlei Waffeln Pfund 90 1/2
Schlager-Gebäck Pfund 1.—
(Reichhaltige Mischung z. T. mit Schokolade)
la Russisch Brot 1/4 Pfund 30 1/2

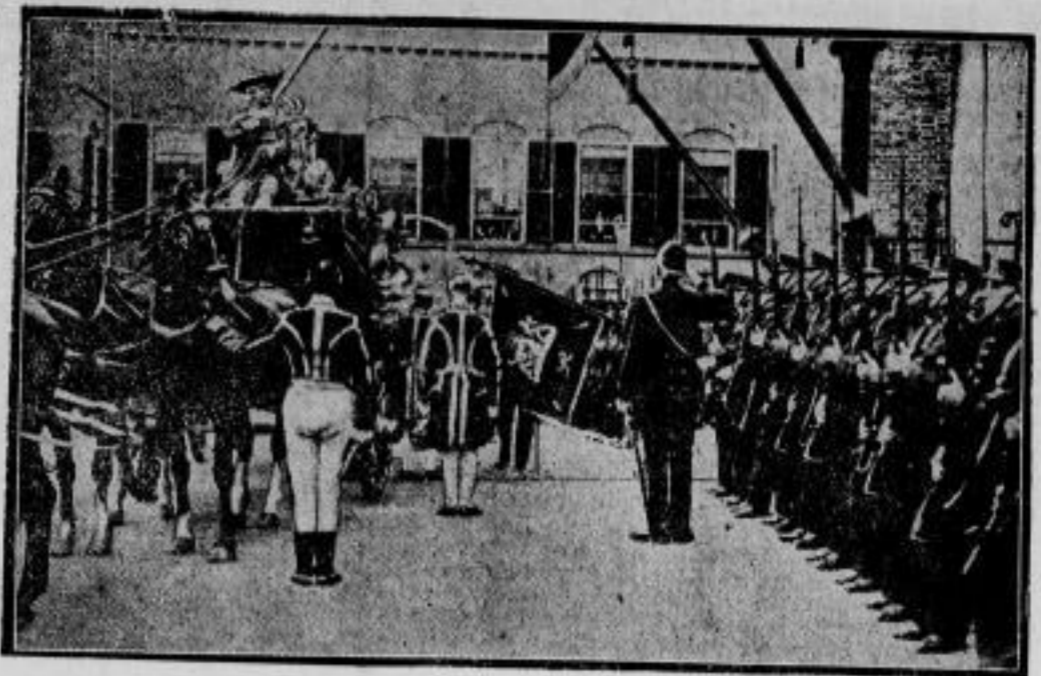
Extra noch Rabatbons!
Größte Auswahl, frischeste Ware und allerbilligste Preise stets bei

Eisenberg

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.



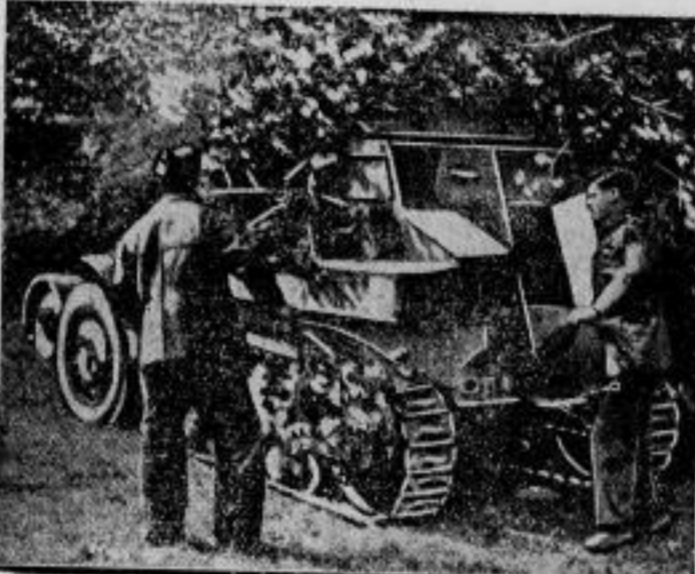
Reichspräsident von Hindenburg bei den fremden Militärs. Reichspräsident von Hindenburg, der auch den Herbstmanövern der Reichswehr bewohnte, begrüßt die Militärattaches der fremden Staaten.



Parlamentsöffnung wie vor hundert Jahren. Die Eröffnung des holländischen Parlaments geht noch immer nach den jahrhundertalten Zeremonien vor sich. Unser Bild zeigt die kostbare alte Staatskutsche, mit der Königin Wilhelmine von Holland in die Kammer fährt.



Regierungswechsel in Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Karolyi (rechts) ist mit seiner Regierung zurückgetreten. Als sein Nachfolger wird Graf Bethlen (links) genannt, der vorher zehn Jahre ununterbrochen Ministerpräsident war und der als der politische Führer des Landes gilt.



Auch in Frankreich macht man Herbstmanöver, aber selbstverständlich nicht mit Tanktruppen und Blechbauten wie in Deutschland, sondern — wie unser Bild zeigt — mit richtigen Panzerwagen allerneuester Konstruktion.

Trotz großer Strapazen alles in bester Laune! Ein lustiges Bildchen von einer Infanterieabteilung während einer Nacht bei den Herbstmanövern der Reichswehr. Wie man sieht, sind alle in bester Laune, obgleich sie in diesen Tagen Außerordentliches leisten müssen.

Zwei schöne Neuerwerbungen des Deutschen Museums. Das Deutsche Museum in München hat von der Siemens-Ring-Stiftung ein Relief des Erfinders des Schwermotors, Rudolf Diesel (rechts), von der Institution of Electrical Engineers in London eine Büste von Michael Faraday (links), dem Entdecker der elektrischen Induktion, geschenkt bekommen.



Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg.

„Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Eckenstein.

45. Fortsetzung
 Nachdruck verboten
 „Über warum um Himmelswillen muß er dann fort von Heidenried? Wer zwingt ihn dazu?“
 Ein Blick, dunkel von schmerzlichem Staunen, schwer von Vorwürfen, traf die Fragerin.
 „Du selbst!“ lautete dann die Antwort. „Da du dich weigerst, bei uns in Heidenried zu leben, zwingst du uns ja, die das Feld zu räumen! Viktor ist ein Mann von Ehre — glaubst du denn, er ließe sich nachsagen, dich aus deinem Elternhaus vertrieben zu haben? Und da er vergeblich alles versucht hat, um dich anderen Stunes zu machen, so kann er den unnatürlichen Zuständen nicht anders ein Ende machen als durch seine Entfernung. Ich, seine Mutter aber, die alles Leid mit ihm trägt, werde ihn auch fernherhin nicht verlassen, so bitter unser Leben nun auch werden mag! Der Trost bleibt uns ja doch Gott sei Dank, daß wir wenigstens unschuldig leiden!“ schloß Sabine pathetisch.
 Anneliese stand regungslos mit zu Boden gesenktem Kopf.
 Jedes Wort war ihr wie ein Messerstich ins Herz gefahren. Ihre Schuld also . . . ja, nun sah sie es wohl, sie hatte nicht richtig gehandelt. Während Viktor alles tat, um gutzumachen, hatte sie immer nur an sich selbst gedacht und an das Unrecht, das ihr geschehen war.
 War es überhaupt ein Unrecht gewesen? Selbst daran zweifelte sie jetzt. Konnte Viktor denn dafür, daß sie so kindisch und unwillig gewesen? Hatte er sich nicht bemüht, ihr damals schon den Unterschied zwischen Liebe und „Lieb haben“ klar zu machen? Sie selbst hatte ja trotzdem gesagt: „Ich will deine Frau werden . . .“
 Seine Schuld erschien ihr plötzlich so klein, ihre eigene so riesengroß!
 Und dann sagte sie leise, aber fest: „Nein, Tante Sabine, ihr sollt nicht fort müssen! Sagt Viktor, daß ich mor-

gen nach Heidenried zurückkehre und hoffe, daß wir dort in Frieden als gute Kameraden nebeneinander leben werden!“
 21.
 Im Doktorhaus war man geteilter Meinung über Annelieses Entschluß. Frau Liesbeth fand: „Sie tut recht, wenigstens den Versuch zu machen. Wenn zwei streiten, müssen schließlich beide ein wenig nachgeben!“
 Der Gatte aber fand: „Ich wünsche Anneliese ja das Beste, aber ich nenne es einen sehr gewagten Entschluß und bin überzeugt, daß er fehl schlägt! In ein paar Tagen ist Anneliese wieder da bei uns und das soll mich dann freuen.“
 Anneliese selbst sagte nichts, aber sie verbrachte die Nacht schlaflos. Sie ging nicht gern, aber sie hatte das Gefühl: Es muß sein!
 Und ganz am frühen Morgen, als es noch finster war, machte sie sich mit Lumpi auf den Weg. Von Doriners hatte sie sich bereits am Abend verabschiedet.
 Es war kein feierlicher Einzug mit Pauken und Trompeten und Blumengewinde. Ganz still, beinahe ängstlich — schlich sich die junge Herrin ins Haus ihrer Väter.
 Viktor und seine Mutter saßen gerade beim Frühstück, als Anneliese nach leisem Klopfen mit einem schlüchternen „Guten Morgen“, ins Zimmer trat.
 Ueberrascht — denn so früh hatte er sie keineswegs erwartet — sprang Viktor auf und eilte ihr entgegen. Aber er vertrieb jede Freundschaftsbewegung, sah sie nur einen Augenblick ernst forschend an und ergriff dann mit festem Druck Annelieses Hand.
 „Ich danke dir! Auf gute Kameradschaft!“ war alles, was er sagte.
 Desto lebenswärtiger und wortreicher begrüßte sie die Mutter. Aber diesmal hörte Anneliese den falschen Ton, der heimlicher Triumph war, heraus . . .
 Gleich nach dem Frühstück entschuldigte sich Viktor mit „dringenden Arbeiten“ und entfernte sich.
 Anneliese begab sich nach ihrem Zimmer. Unterwegs begegnete sie der Daumann und ein paar der alten Dienstmädchen, die bei ihrem Anblick in ein wahres Freudengeheul

ausbrachen. Sie konnte sich den stürmischen Begrüßungen kaum entziehen, aber es tat so wohl, daß Anneliese dabei zum erstenmal das frohe Gefühl bekam: Nun bin ich wieder daheim!
 In ihrem Wohnzimmer erwartete sie eine neue Ueberraschung. Man hatte den Bösendorfer Flügel, der bisher im großen Salon gestanden, heringestellt.
 Sie zweifelte nicht, daß es eine Aufmerksamkeit von Viktor war, der ihr erwidern wollte, mußigten zu können, ohne ihr Zimmer verlassen zu müssen. Denn um in den Salon zu gelangen, hätte sie das Wohnzimmer der Tante und das Frühstückszimmer durchschreiten müssen.
 Es nun nicht zu müssen, empfand Anneliese dankbar als eine sehr angenehme Sache.
 Neben dem Klavier war ein Ständer mit den Noten, die sie in Wien gekauft hatte. Sie legte Hut und Mantel ab, setzte sich an das Klavier und blätterte in den Noten. Immer träumerischer wurde dabei ihr Blick, immer lässiger die blätternden Hände, bis sie zuletzt ganz in den Schoß sanken . . .
 Wien! Wie eine Jauberstadt erschien es Anneliese in der Erinnerung. Die engen düsteren Gassen, die alten Paläste der Innenstadt, die schönen, stimmungsvollen Kirchen — der Stephansdom allen voran — ach, wie lieb hatte sie all dies gewonnen! Dann die stillen Ruhestunden im Kaffee Reibhuhn . . .
 Hier stockten Annelieses Gedanken plötzlich. Unverkümpelt — aber mit unglaublicher Deutlichkeit — sah sie jäh ein braunes Männerantlitz vor sich, aus dem ihr zwei hellgraue Augen gleich Sternen entgegenleuchteten . . .
 Wer mochte er gewesen sein? Sie hätte ihn gern kennen gelernt, seine Stimme gehört, etwas aus seinem Leben gewußt.
 Sicher war es kein gewöhnlicher Mensch. Ein Künstler vielleicht? Ein Dichter? Ja, so etwas konnte er wohl sein . . . Anneliese griff erdört nach den Noten. Was waren das für dumme Gedanken, die ihr da eben gekommen waren? Sie hatte doch spielen wollen . . . ja, ganz richtig . . . aus den neuen Noten . . .

Schnell, abgelöst. In Tagen, auch scheint schon einer raube Wandern. Wer jedoch der findet, Feld der Kampf zwisch würdigen F den und F das traditie Landerpiel wie in Sto tragen. In fortgesetzt. Spiele in sowie Min
 findet man 1. Klasse 18-Klasse 1 In den Sp
 Sportbe
 Die M Boden von Tabellenen Spiel unmuhte der eine derbe Feststellung gekommen fünfserreid dener neig ebenfall zwei Punkt dener Spo Sieg zu, a Tradition, Bürgerga
 Das kommt es Mannschaf sichern, de den Club. ten und H einem Sie die bessere der Sturm
 Dieses einem Sp achbar id Hälfte de Hofmann Formvorsp Gegner u so etragt
 Die unglückli früher de sonderlich Geyners übrig, als besten R Bärnsdo
 In d treffen. 1893, doch Weibe M einen M Mittel u an der F Säm nen un
 In d Sportver Nuts M berg den traffe it über. Dresden der EG. spielt an Dresden In Rad
 Kom Nidrik Die Mö Gwidig ES wir Verliere zieren, gemacht, getreten herausf Disziplin it mach kommen.
 Mün Tra plah in Grofta Weihen Form a Wärlau Münch daupte rü gauer rit erz und er

